

einem **Freiraum** droht das

Aus ?!

Das Hausprojekt in der Scharnweberstrasse 38 („Scharni 38“) wurde 1990 im Zuge der HausbesetzerInnenwelle im Osten Berlins besetzt, später legalisiert und 2005 in Zusammenarbeit mit dem Mietshäuser Syndikat gekauft. Seit Mitte der 90er Jahre existiert in den Räumen des Projekts das Schnarup-Thumby Kollektiv, welches sich zusammensetzt aus gleichberechtigten Gruppen, die politische Veranstaltungen, Diskussionen, Volxküchen, Kneipen- und Filmabende sowie Solikonzerte und -parties organisieren.

Das besondere am Schnarup-Thumby Kollektiv war immer die Zusammenarbeit unterschiedlicher Kneipenabende und Gruppen: Anarchos, Punks, Queers, Antifas und Kommies. Teil des Kollektivs war ebenfalls das Hauskollektiv, das laut eigenem Verständnis die BewohnerInnen der „Scharni 38“ vertritt.

In der jüngeren Vergangenheit sahen sich verschiedene politische Gruppen der Kneipenabende immer wieder mit hausinternen und teilweise unkonstruktiv geführten Diskussionen konfrontiert. Nur haben sich die VertreterInnen der HausbewohnerInnen zunehmend und in letzter Zeit fast ausschließlich darauf fokussiert Kritik nicht mehr diskutieren zu wollen, sondern Diskussionen im Schnarup-Thumby Kollektiv durch immer wieder neu aufgestellte Forderungen an Gruppen und auch an das Kollektiv selbst zu ersetzen.

Bei einer anberaumten Vollversammlung des Schnarup-Thumby Kollektivs am 22.02.2010 legten uns die HausbewohnerInnen eine Erklärung zur Auflösung des Schnarup-Thumby Kollektivs vor. Diese Erklärung ist das Resultat einer mehrmonatigen Auseinandersetzung über eine neue inhaltliche Ausrichtung des Schnarup-Thumby Kollektivs.

Vorangegangen war dem die Forderung nach einer mittelfristigen Beendigung der Zusammenarbeit mit einem der Kneipenabende, was von der Mehrheit des Kollektivs abgelehnt wurde.

Konkret übten die HausbewohnerInnen verstärkt Machtpolitik aus, indem sie immer wieder vorgefertigte interne Hausbeschlüsse nicht vorher im Plenum des Schnarup-Thumby Kollektivs zur Diskussion stellten oder das Vetorecht mißbrauchten um ihnen nicht genehme Veranstaltungen zu verhindern.

Die Vorgehensweise und die Machtpolitik der HausbewohnerInnen gipfelte jetzt im Austausch der Türschlösser, um das Schnarup-Thumby Kollektiv durch verschlossene Türen vor vollendete Tatsachen zu stellen, womit sie erneut gegen jegliche basisdemokratische Prinzipien verstoßen haben, die in einer emanzipatorischen Linken üblich sein sollten.

Die BewohnerInnen der „Scharni 38“ haben unserer Überzeugung nach nicht die Berechtigung ein bestehendes, arbeitsfähiges und diskussionsberechtigtes Kneipenkollektiv aufzulösen. Diese BesitzerInnenmentalität lehnen wir grundsätzlich ab.

Das Hinzuziehen von anderen Projekten oder außenstehenden Personen als VermittlerInnen in dem Konflikt wurde von den BewohnerInnen der „Scharni 38“ vehement abgelehnt.

Wir halten es für notwendig und unumgänglich diesen Konflikt und die daraus entstandene Situation auf ein umfassendes Diskussionsniveau zu heben und öffentlich zu machen, damit der Bestand linker Freiräume erhalten bleibt und nicht Privileg von HausbewohnerInnen mit EigentümerInnenmentalität wird.

SCHNARUP-THUMBY KOLLEKTIV

**Für den Erhalt linker und unkommerzieller Strukturen!
Solidarität mit dem Schnarup-Thumby Kollektiv!**



STOP GENTRIFICATION!

the end

of a self organized free space?

The house project of Scharnweberstr. 38 ("Scharni 38") was squatted 1990 during a new movement of squatting in the east part of Berlin, later legalized and 2005 bought in co-operation with the so-called "Mietshäuser Syndikat". Since the mid of the 90s the "Schnarup-Thumby Collective" exists in the free space of the house project. The collective is a non-hierarchical association of different groups, which since then are organizing many political events, discussions, food not bombs, bar- and cinema evenings as well as concerts and parties for solidarity.

The speciality of the Schnarup-Thumby collective is that different groups and bar-collectives worked together: anarchists, punks, queers, antifascists and communists. One Part of the Schnarup-Thumby collective was also the collective of the house which represented the inhabitants of "Scharni 38".

In the last time the different political groups and bar-collectives again and again has been confronted with house-internal and unconstructive discussions by the house inhabitants. But in the last time the representatives of the house succesively focused themselves in not discussing critics but in always claiming new demands for the groups or the whole Schnarup-Thumby collective.

At an extraordinary plenum of the Schnarup-Thumby collective at 22 february 2010 the house inhabitants presented a written declaration of a dissolution of the Schnarup-Thumby collective.

This declaration is a result of a conflict about a new orientation/focus of the Schnarup-Thumby collective, which was going on for some months. Before this the house inhabitants demanded to stop

working together with one of the bar collectives, but the majority of the Schnarup-Thumby collective rejected this demand.

Concretely the house inhabitants more and more used their position to try to dominate the collective, for example by making declarations and demands before discussing it in the Schnarup Thumby plenum or by abusing the veto right to prohibit events which they don't like so much.

This approach and the hierarchical use of the house-position by the inhabitants climaxed now in the exchange of the door locks to cement their domination by locking out the Schnarup-Thumby collective. By doing this the house inhabitants did again violate against the basis-democratical principles, which normally are common among an emancipatory left wing movement.

In our opinion the inhabitants of the house "Scharni 38" don't have any right to suspend the existing and functioning collective. We are rejecting this mentality of house ownership.

The inhabitants of the "Scharni 38" rejected the recommendation of the collective to look for an solution of the conflict for both sides by asking for external projects or neutral persons to be present as mediators in new extraordinary plenums.

For us it's evident and inevitable to make a new step for a higher niveau of discussion for this conflict and the resulting situation to preserve leftwing free spaces and that free spaces don't get only a privilege of inhabitants who have a mentality of house ownership.

SCHNARUP-THUMBY COLLECTIVE

For the preservation of leftwing and non-commercial free space structures! Solidarity with the Schnarup-Thumby collective!



STOP GENTRIFICATION!